

Philippinen: Luzon, Bohol, Boracay und Palawan

Also, zerren wir erst einmal das Negative ins Rampenlicht: Der Urlaub auf den Philippinen ist wirklich sehr teuer und das Essen haut einem nicht vom Hocker, sprich, wer die indische, thailändische und/oder vietnamesische Küche gewohnt ist, empfindet das Essen schlicht als schlecht. Nimmt man dies jedoch in Kauf oder dämpft seine Erwartungen diesbezüglich etwas, kann man einen sehr schönen Urlaub auf einer der oder mehreren der philippinischen Inseln verbringen.

Bei der Inselvielfalt und den vielen lohnenswerten Reisezielen sind 3 Wochen Urlaub definitiv zu wenig, daher ist dieser kleine Reisebericht eher zum Appetitanregen gedacht ☺

Die Reiseroute in Kurzform:

Zürich – Doha – Angeles – Vigan – Manila – Panglao Island (Bohol) – Manila – Boracay – Manila – El Nido (Palawan) – Manila – Doha – Zürich



Mittwoch 30.12. bis Donnerstag 31.12.: Flug von Zürich über Doha nach Angeles

Mit Qatar Airlines einen Hin- und Rückflug rechtzeitig gebucht und somit etwas über 700 Euro pro Person bezahlt, da kann man nichts sagen. Die Airline hat auch neue Flugzeuge im Einsatz, 3 Reihen mit je drei Sitzen, einer guten Film- und Entertainmentauswahl, und ganz schnieke, die mehrstufig abblendbaren Kabinenfenster. Beim ersten Flugsegment von Zürich nach Doha will sich dieser so sehr

beworbene 5-Sterne-Service nicht so recht einstellen: die Flugbegleiter an Bord sind unfreundlich und das Gegenteil von zuvorkommend...

Egal, dadurch lassen wir uns den Start in den Urlaub nicht verderben und landen bald in Doha (offizielle Flugzeit 5:40 Stunden).

ECONOMY CLASS الدرجة السياحية

QATAR AIRWAYS

STRAUSS/HARRY MR
ZURICH ZRH QR 94 Y 30DEC1010
DOHA DOH

GATE CLOSING 9.50

FOTV BA-45194728/BLUE ZONE 1
ETKT 1572342210427-1

34C/32 3 50

Gate closes 20 minutes before departure. تغلق البوابة قبل ٢٠ دقيقة من موعد الإقلاع.

QATAR AIRWAYS

ECONOMY CLASS الدرجة السياحية

BOARDING PASS بطاقة الصعود إلى الطائرة

اسم الراكب
NAME OF PASSENGER
STRAUSS/HARRY MR

GATE CLOSING 9.50

ZURICH ZRH
DOHA DOH

FOTV BA-45194728/BLUE
الرحلة/الخطوة CARRIER/FLIGHT الدرجة CLASS التاريخ DATE
QR 94 Y 30DEC1010

البوابة GATE	توقيت الصعود إلى الطائرة BOARDING TIME	المقعد SEAT
E52	0920	34C

الوزن PCS الوزن الكلي UNCL.WT. الوزن المسموح به للحمولة للرحلة PCS الوزن الكلي UNCL.WT.

3	50	32
---	----	----

ETKT 1572342210427-1

Der Flughafen in Doha gehört (neben dem Airport Seoul Incheon Südkorea) zu den schönsten, elegantesten Flughäfen die ich bislang besucht habe [[Hamad Airport Doha](#)]. Er ist neu und schön eingerichtet, es gibt ausreichend (und freundliches) Personal, alles sehr gut beschriftet, es gibt sehr viel Platz, es hat diverse Kinderspielbereiche, für die Suchtblöcke ausreichend Raucherecken, diverse Duty-Free-Shops, etc.

Nach kurzem Aufenthalt ging es dann von Doha nach Angeles. Hier war das Personal freundlicher, Häppchen und Getränke wurden serviert und auch wieder abgeräumt, also alles so wie es sein sollte. Nach einer weiteren Flugzeit von 8:40 Stunden landeten wir in Angeles.

ECONOMY CLASS الدرجة السياحية

QATAR AIRWAYS

STRAUSS/HARRY MR
DOHA DOH QR 930 Y 30DEC1915
ANGELES MABA CRK

BUS SERVICE TO MNL

FOTV BA-45194728/BLUE ZONE 4
ETKT 1572342210427-2

15G/15 3 50

Gate closes 20 minutes before departure. تغلق البوابة قبل ٢٠ دقيقة من موعد الإقلاع.

QATAR AIRWAYS

ECONOMY CLASS الدرجة السياحية

BOARDING PASS بطاقة الصعود إلى الطائرة

اسم الراكب
NAME OF PASSENGER
STRAUSS/HARRY MR

DOHA DOH
ANGELES MABA CRK

FOTV BA-45194728/BLUE
الرحلة/الخطوة CARRIER/FLIGHT الدرجة CLASS التاريخ DATE
QR 930 Y 30DEC1915

البوابة GATE	توقيت الصعود إلى الطائرة BOARDING TIME	المقعد SEAT
1815	15G	XX

الوزن PCS الوزن الكلي UNCL.WT. الوزن المسموح به للحمولة للرحلة PCS الوزن الكلي UNCL.WT.

3	50	15
---	----	----

ETKT 1572342210427-2

Donnerstag 31.12. bis Samstag 02.01.: Aufenthalt in Angeles (Luzon)

Wir hatten Angeles statt Manila als Reisestart ausgewählt, weil der Flug günstiger war und wir uns Vorteile von der kürzeren Reisedistanz nach Vigan erhofften. Im Nachhinein war das nicht so glücklich, denn die Vorteile wogen die Nachteile nicht auf, doch dazu später.

Nach der Ankunft ging es mit dem Taxi in unsere Unterkunft, ein einfaches Appartement, etwas außerhalb von dem Trubel. Aber der Fahrer hatte Schwierigkeiten es zu finden und kurvte mehrmals in der Gegend umher. Aber, kein Schild wies das [Apartment Loudan](#) aus und die Straße verwandelte sich gleich nach der Unterkunft in einen Weg mit vielen großen Schlaglöchern. Der Taxifahrer wollte natürlich einen recht hohen Fahrpreis und noch dazu ein Trinkgeld, letzteres auf die nächste Tour mit ihm verschoben.

Die Unterkunft war einfach, aber mit einem schönen Garten und kleinem Pool und Platz zum draußen sitzen. Kühlschrank und Klimaanlage arbeiteten auch gut, die Inhaberin ist mit einem Franzosen verheiratet... Wir wollten es erstmal ruhiger angehen lassen, aufgrund der Reiseumstellung und erst nach Silvester unsere Weiterreise planen und umsetzen. So fuhren wir mit dem Tricycle in die SM Mall. Der dort ansässige Japaner hatte zwar Bier aber das Essen war leider nicht gut.

Erstaunlicherweise hat es hier in Angeles ein paar Mal geregnet.

Am Abend sind wir drei dann durch die „Walking Street“ (also das berühmt berüchtigte Rotlichtviertel) gelaufen. Da wir ein gemischtes Tripple waren, wurden wir gar nicht von den Damen der Etablissements angesprochen. Es war für uns alle interessant, mal die Aktivitäten in der „Walking Street“ zu beobachten, obgleich uns - bei einem Großteil der potentiellen Kunden, die doch irgendwie einem gewissen Stereotypen folgten, uns die Damen leid taten... ..Geld regiert die Welt.

Zweimal in der „Walking Street“ gegessen und beide Male waren wir nicht sehr begeistert, aber das Feuerwerk, sprich die Feuerwerke die von überall zu Beginn des neuen Jahres abgeschossen wurden, erhellten unsere Laune. Auch die Cocktails die es in der Bar „Gossip“ gab, waren gut.

Am Neujahrstag versuchten wir ein Reisebüro zu finden, doch das war ein schwieriges Unterfangen. Zum einen gab es fast keine Reisebüros (wir waren entsetzt, denn ansonsten in Asien wimmelt es nur so vor kleinen Reiseagenturen) und zum anderen hatte nur eines auf, aber die Dame wollte uns weder richtig beraten noch etwas verkaufen, außer einen Flug. Fehlanzeige. Dann versuchten wir eine Autovermietung ausfindig zu machen, leider gab es nur Avis und die hatten nur noch einen Klein(st)wagen zur Verfügung, also auch negativ. OK, dann ein Fahrzeug mit Fahrer, unsere Vermieterin wollte sich erkundigen, hat es aber nicht getan... Folglich war die letzte Option unser Taxifahrer vom ersten Tag. So nahmen wir den Fahrer und ließen und nach Vigan karren.

Da Vigan ja touristisch sehr erschlossen ist (laut allen Reiseführern), waren wir sicher, den weiteren Reiseverlauf in die Reisfelder nach Banaue (um genau zu sein, nach Batad) und nach Manila planen und buchen zu können, doch dazu später mehr.

Samstag 02.01. bis Montag 04.01.: Aufenthalt in Vigan

Wir starten am Samstagmorgen zu unserer Fahrt nach Vigan. Der Fahrer heizte ohne Ende, und wollte auch gar zu Mittag anhalten, doch wir konnten ihn dann überzeugen. Das Essen am Rand der Straße war sehr gewöhnungsbedürftig. Ich war der einzige, der es halbwegs mochte und auch vertragen hat, aber Genuss war es keiner. Die Fahrt nach Vigan entlang diverser Reisfelder, Hügel und Grün in allen Tönen lohnt sich schon. Wir kamen am Nachmittag nach etwas über sechs Stunden an, die Suche nach dem Hotel [Casa Rica](#) gestaltete sich für den Fahrer etwas schwierig, aber nach einer Weile und diversen Rückfragen haben wir das Hotel am späten Nachmittag erreicht. Der Fahrer wollte am Ende nochmals 2.000 PHP Zuschlag haben als ausgemacht, doch da biss er auf Granit, nichts da!

Das Hotel wollte dann gleich die komplette Summe beim Check-in haben, ist schon in Ordnung, aber trotz Kreditkartenzeichen an der Tür, akzeptieren sie keine Kreditkarte. Also war der erste Spaziergang in Vigan die Suche nach einem ATM.

Von außen wirkt das Hotel fantastisch, in einem alten spanischen Herrenhaus untergebracht. Die Angestellten waren nett, obgleich sie recht schlecht Englisch sprachen. Die Hotelzimmer waren etwas klein und es war sehr laut im Zimmer wegen der recht befahrenen Straße. Das Hauptproblem waren jedoch Schnaken: es wimmelte nur so vor Moskitos, am ersten Abend 8 Stück erschlagen, aber das war nur die Spitze des Eisberg, es gab noch viel mehr und die Zimmer besaßen keine Moskitonetze noch gab es elektrische Antischnakenhilfsmittel...

Das Frühstück im Hotel war leider unterirdisch. Es gibt keinen Tee, keinen Saft, nur Kaffee, ein Ei, trockener Reis (ohne nichts) und zwei Miniwürste Viganer Spezialität...

Vigan ist eine schnucklige Stadt im spanischen Kolonialstil, teilweise verfallen die alten Häuser oder sind zumindest in einem morbiden Zustand. Die Stadt lässt sich sehr gut zu Fuß erkunden, aber ein Muss ist eine Rundfahrt mit der Kutsche (der Preis war sogar günstiger als in den Führern beschrieben). Die Stadt ist der Anziehungspunkt für viele Philippiner, ein Europäer ist solche Städte eher gewöhnt...

Wir waren sehr zufrieden mit dem Essen im [Cafe Leona](#), insbesondere waren ein paar Tische draußen bestuhlt.

Tja, hier wollten wir die weitere Buchung der Reise vornehmen, denn das Hotel bei den Reisfeldern von Batad war schon gebucht, aber was die Reiseführer unter „Vigan ist touristisch erschlossen“ verstehen, bleibt uns bis heute unverständlich: Von den drei Reiseagenturen die es laut Stadtplan hätte geben sollen, existiert tatsächlich nur eine. Und die hatte von Samstagspätnachmittag bis Montagmorgen geschlossen. Soweit zum touristisch erschlossen sein, so was haben wir in Asien noch nicht erlebt.

Tja, welch ein Frust, die Reisfelder können wir abschreiben. Daher ging es vom Hotel mit drei Tricycles zum Busbahnhof und wir konnten von dort wenigstens einen Bus nach Manila buchen.

Tipp: Gehe nicht über Angeles, gehe direkt nach Manila und nehme dort einen Mietwagen!

Montag 04.01. bis Mittwoch 06.01.: Erster Aufenthalt in Manila

Nicht nur gebucht, nein auch genommen. Aber der Bus hat dann tatsächlich über 12 Stunden für die Strecke benötigt und die Fahrt strengt an! Bis wir von der Endstation des Buses mit dem Taxi zum Hotel fahren und dort ankamen, war es schon kurz vor/nach Mitternacht. Auch hier hatte der Taxifahrer etwas Probleme mit dem Finden, noch mittels Google-Map auf meinem Handy klappte es. Der Check-In ging schnell und unkompliziert von statten und das Hotel [Red Planet Amorsolo Makati](#) an sich ist modern und trendy. Schnell um die Ecke noch im Fastfood zu Abend gegessen und die strapaziöse Anreise war vergessen. Dann um 02:30 fielen wir erschöpft in Bett.

Makati ist eher ein Geschäftsviertel, der Tipp den wir bekamen, hier das Hotel zu buchen war folglich nicht ganz ideal, aber für den einen Tag Aufenthalt allemal in Ordnung. Die erste Aktion am nächsten Tag war das Buchen der ganzen Flüge, die wir noch benötigten. Die meisten Hotels hatten wir schon lange im Vorfeld gebucht. Danach ging es in die „SM Mall of Asia“, eine der größten ganz Asiens – und die erschlägt einen fast. Der Sonnenuntergang über dem Meer ist ein Genuss und später um die Ecke in einem der zahlreichen Seefood-Restaurants frische Meeresfrüchte, Krabben, Crevetten, Tintenfisch, Austern und frischen Fisch genossen. Danach zurück ins Hotel, Koffer und Taschen packen, den Wecker für den nächsten Tag stellen und ein Abschiedsbier „San Miguel“ trinken.

Mittwoch 06.01. bis Sonntag 10.01.: Insel Bohol

Am Sonntag ging es sehr früh raus am Morgen, der Check-Out war problemlos, ein Taxi schnell gefunden (der Fahrer weigerte sich den Taximeter einzuschalten und wollte fix 400 Pesos, aber das war zu viel, so vereinbarte ich 300, dann aber ohne Trinkgeld) und auch der ganz große Chaos-Verkehr blieb aus, so dass wir vor der anvisierten Zeit am Flughafen waren. Der Flieger der Philippine Airlines (leider zu stark klimatisiert) war pünktlich und wir erreichten Tagbilaran im Südwesten der Insel Bohol am späten Vormittag.

Übel ist bei den philippinischen Fluggesellschaften, das lediglich 10KG inklusive sind, ein Vorbuchen des Übergewichts meistens nicht möglich ist und man dann zum hohen Flugpreis nochmals recht viel Übergewichtzuschlag zahlt...



Mit einem Taxi ging es zu unserem Resort „[Lost Horizon Beach Dive Resort](#)“, das wir recht kurzfristig gebucht hatten. Das Resort ist etwas teurer gewesen, aber die Zimmer waren sehr groß, es gab ausreichend Licht und zahlreiche Steckdosen, die Klimaanlage arbeitete gut, auch auf kleiner Stufe, die Betten waren riesig, eine kleine Terrasse gehörte dazu und nach ein paar Schritten war man am Meer. Zudem war das Essen im Restaurant (fast direkt am Meer, bzw. am Abend wurde am Strand direkt am Meer aufgetischt und -gestuhlt) gut und der Service war nett.

Nach dem ganzen Ärger im Norden konnte man sagen, jetzt beginnt das Relaxen im Urlaub. Aus diesem Grund haben wir an unseren 5 Kalendertagen, sprich 4 Übernachtungen, also genau genommen 3 volle Tage Aufenthalt nicht sehr viel mehr unternommen als Sonnenbaden und Schwimmen. Die Alona Beach war recht nett, es gibt diverse Lokale und Restaurants, in einem Lokal im ersten Stock flogen die Fledermäuse einem recht knapp über den Kopf. Zum Schwimmen eignet sich der Strand nicht ganz so, es lagen viele Boote vor Anker und das Wasser, mit vielen Algen und Steinen, lud nicht so recht zum Schwimmen ein.

Natürlich haben wir den Inselausflug gebucht und genossen, denn die Schokoladenhügeln (Chocolate Hills) und die kleinen Tarsier-Affen waren der Hauptgrund, dass wir nach Bohol flogen. Wie die meisten Resort hat auch unsere Resort eine Tour angeboten. Da wir den Fahrer für uns hatten, konnten wir die Tour individuell anpassen, sprich den einen oder anderen Punkt fallen lassen:

- Tarsier Sanctuary Center in Bohol:
 - Es gibt noch ein anderes Center, aber da sind die Äffchen in einem Gehege untergebracht und von anderen Reisenden haben wir gehört, dass dies eher eine Abzocke ist. Daher, wichtig, im Tarsier Sanctuary Center wird man in der freien Wildbahn zu den Äffchen geführt. Diese schlafen zwar tagsüber, hängen aber fotogen an Ästen, haben aber die Augen geöffnet und bewegen sich ab und an etwas. Damit man deren Schlaf nicht stört, waren wir auch sehr leise. An drei verschiedenen Stellen haben wir dann jeweils ein, zwei Äffchen gesehen, und die kleinen, handtellergroßen Biester mit ihren großen Augen sehen echt süß aus. Sie sind nachtaktiv und fressen diverse Insekten (das wäre doch mal ein Antischnakenmittel gewesen) und sind leider von Aussterben bedroht.
- Loboc River Floating Restaurant:
 - Auf dem Schiff (eher ein Floßboot) gab es dann sehr früh Mittagessen für uns. Die Auswahl von Buffet war in Ordnung, mehr aber nicht. Aber wir haben auch nicht mehr erwartet. Nach – oder war es schon während – dem Essen ist das Boot entlang des Flusses Loboc durch grüne Wildnis gefahren. Dieser Teil war recht entspannend und bot immer wieder interessante Sichten auf Häuser und Wälder.
- Man Made Forrest:
 - Die Straße führt durch den von Menschenhand gemachten Wald mit diversen Mahagonibäumen. Der Wald wirkt auch beim Fahren auf einem, so dass wir nicht extra ausgestiegen sind.
- Chocolate Hills:
 - Die Schokoladenhügel Hills werden nur zur Sommerzeit, sprich Trockenzeit, wenn es längere Zeit keinen Niederschlag gegeben hat, braun. Während unseres Besuchs, wie die meiste Zeit des Jahres, waren die Hügel grün. Aber auch in diesem Zustand sind sie etwas Besonderes: es sollen 1268 Hügel sein (wir haben nicht nachgezählt), die

teils kegelförmig und teils halbrund sind, in etwa die gleiche Größe besitzen und fast ausschließlich mit Gras bewachsen sind. Wir erklommen die etwa 200 Stufen hoch zum Aussichtspunkt, der zurzeit ausgebaut wird, sind durch die Baustelle geklettert auf der Suche nach dem besten Blick, haben diverse Fotos geschossen und die Hügel einfach auf uns wirken lassen.

- Schmetterlingsfarm:
 - OK, die Schmetterlingsfarm war jetzt nicht so groß und hat uns nicht vom Hocker gerissen. Interessant waren die Bilder von den riesigen Schmetterlingen und Motten.
- Python Farm:
 - Ja, das toll. Empfangen wurden wir von einem Ladyboy und dann ging es zu den Schlangen. Vor ein paar Jahren ist deren Riesen-Python gestorben, das Knochenskelett der Schlange (sieht echt toll aus) und die quasi ausgestopfte Schlangenhaut (hat nicht so toll ausgesehen) hinterlässt einen guten Eindruck, was für ein Riesenvieh die Schlange zu Lebzeiten war. In einem Raum konnte man zu einer dunkelhäutigen Schlange gehen und diese streicheln. Das haben wir auch alle gemacht und die glatte Schlangenhaut mit den vielen Muskeln fühlt sich einfach gut an (kurz danach haben wir gelesen, dass in Thailand eine Chinesin beim Kussversuch von einer Python in die Nase gebissen wurde; nein Streicheln reicht uns ganz und gar). Dann gab es noch die Möglichkeit für 100 Pesos sich die weiße Python umzuhängen, habe ich natürlich gemacht, da sie nicht gerade hungrig ausgesehen hatte. Ist schon ein tolles Gefühl, ein lebendes Muskelpaket als Halskette zu haben. Dann zum Abschluss der Besichtigung hat der Ladyboy noch eine galaktische Gesangsshoweinlage zum Besten gegeben. Alle anderen Touristen haben interessiert zugeschaut, aber dann keinen Pesos Trinkgeld gegeben. Wir gaben, aber nicht nur weil sie/er die Show für uns erbrachte, sondern weil es richtig cool war.
- Bamboo Bridge:
 - Über dem Sipatan Fluss (Region Sevilla) sind zwei Hängebrücken aus Bambus gespannt. Diese haben wir im Laufschrift überquert. War kein Nervenkitzel, auch nachdem ich gerannt bin und die Brücke etwas ins Schwanken kam. Aber, schon erstaunlich, wie stabil und leicht der Bambus ist.

Panoramabild der Chocolate Hills auf Bohol



Uns so strichen die Tage ins Land und bald mussten wir schon wieder die Koffer packen.

Sonntag 10.01. bis Freitag 15.01.: Trauminsel Boracay

Am Sonntagmorgen, wirklich abartig früh, checkten wir in Tagbilaran ein (auf diesen kleinen Flughäfen muss man zu den schon bezahlten Tickets und dem Übergewichtzuschlag - der Koffer, nicht meins - zusätzlich Flughafengebühr 200 Pesos pro Person in Bar abdrücken) und flogen über Manila...



...nach Caticlan wo wir dann mittels einer kleinen Fähre nach Boracay (eine wirklich kleine Insel) übersetzten. Zuvor ging es vom Terminal 2 ans Terminal 3. Entgegen den Berichten von anderen Reisenden (Taxi wäre zu nehmen) gab es einen Shuttlebus am Flughafen, der einem über das Flugfeld zum anderen Terminal brachte.



Unser Resort, das wir schon frühzeitig von Deutschland gebucht hatten, lag in der zweiten Reihe, etwa 50 Meter vom Strand „White Beach“ entfernt und war ein in einem traumschönen Garten ([Melindas Garden](#)) gelegen. Unser Zimmer war eine Hütte, gebaut im philippinischen Stil mit guter Klimaanlage und gutem Kühlschrank. Dazu gehörte eine große Terrasse mit einer Hängematte, die

sofort von mir in Beschlag genommen wurde. Das Bad war etwas sehr einfach gehalten, aber passend zum Stil. Betrieben wird die Unterkunft von Horst und Melinda.

Boracay mit White Beach ist mein Urlaubs-Highlight (das Highlight meiner Frau war El Nido): Sehr schöner feiner Sand, sehr sauber, nette Lokale und Kneipen entlang des Strandes, am Abend gibt es in vielen Lokalen Live-Musik. Der Weg entlang des Strandes darf nur mit Fahrrad-Tricycles befahren werden. Es gibt diverse Möglichkeiten zum Wassersport und auch ich war wieder mal mit dem Jet Ski unterwegs (auch wenn die philippinischen Preise etwas hoch waren). Gut ist auch, dass am Strand Rauchverbot herrscht und das Wegwerfen von Abfall unter Strafe verboten ist. Finde ich toll, aber dann sollte es auch ein paar Abfalleimer zum Entsorgen des Mülls geben.

Gleich am Weg zu unserem Resort ist das Lokal „[Bei Kurt und Magz](#)“ gelegen (Kurt ist ein Bajuware und Magz eine Philippinin), hier haben wir gut gefrühstückt oder unsere „Sundowner“ direkt am Strand genossen. Alleine der visuelle Kontrast zwischen Kurt und Magz ist bemerkenswert! Mehr erzähle ich hier nicht, selber auf die Insel kommen und nachschauen ☺

Das Meer und der Strand ist sehr schön und lädt zum Schwimmen, zum Relaxen, zum Liegen unter Palmen (Vorsicht, da hängen Kokosnüsse, die herunterfallen können) ein.

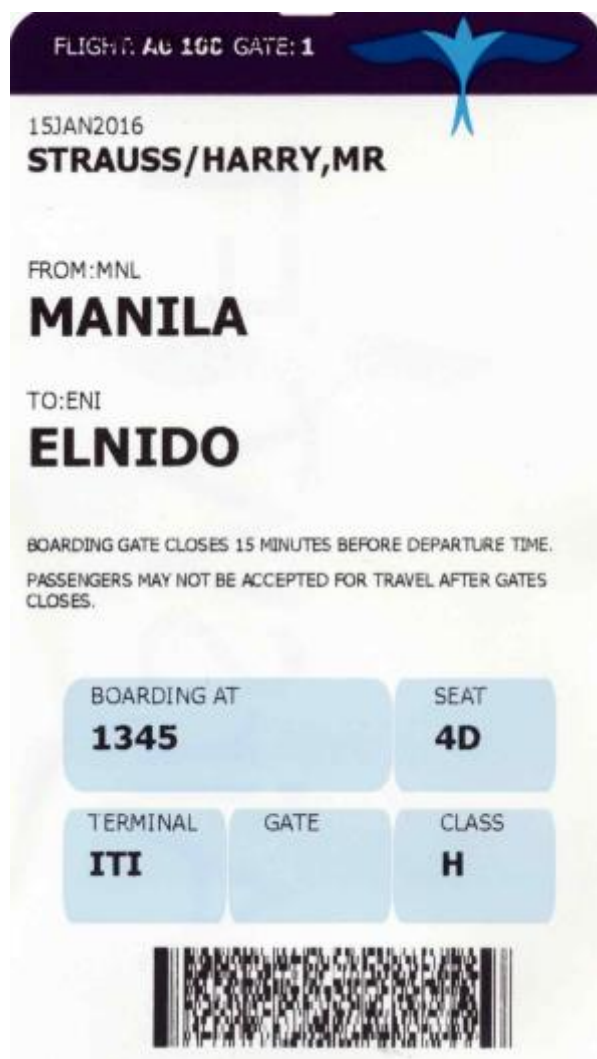
Aber auch die schönen Faulenzer-Tage hatten bald ihr Ende und wir starteten zum Besuch unserer letzten Insel, nach Palawan.

Freitag 15.01. bis Mittwoch 20.01.: El Nido (Palawan)

Wieder ging es sehr früh zum Flughafen. Am Tag der Abreise war mit hohem Verkehrsaufkommen zu rechnen, da ein Fest auf der Hauptinsel stattfindet. Daher gingen wir auf Anraten von Melinda zeitig los (Melinda war so lieb und hat sich auch um die ganzen Abreiseformalitäten, Taxi, Fähre, etc. gekümmert).



In Manila angekommen, gab es dieses Mal kein Shuttle zum anderen Terminal und wir mussten ein Taxi nehmen. Am Flughafen kannten die meisten unsere Fluglinie und das Terminal nicht. Die Dame



am Taxistand kannte die Fluglinie Island Transvoyager Incorporated (ITI) und hat uns ein Prepaid Taxi für 500 Pesos besorgt. Auf dem Ticket steht T6 ITI. Kaum waren wir losgefahren, gab der Taxifahrer zu, er kenne die Fluglinie nicht und wisse nicht wo es hingehet. Also sind wir – im Manilaverkehr – nochmals zurück gefahren und er hat sich den Weg erklären lassen. Anscheinend ist es am Terminal 4. Dort hat uns der Taxifahrer mit allen unseren Koffern abgesetzt und ist eilig davon gefahren. An der Türe zum Flughafen wurden wir aufgeklärt, dass die Fluglinie nicht am Terminal 4 ist, aber nur 500 Meter entfernt. Zuviel zum Laufen, also nochmals ein Flughafentaxi (200 Pesos) vom Terminal 4 zum ITI Terminal. Aber auch der Taxifahrer vom Terminal 4 kannte das ITI Terminal nicht und musste sich durchfragen.

Aber irgendwann haben wir es geschafft und gingen durch die Sicherheitskontrolle. Von außen unscheinbar, ist es drinnen richtig luxuriös, man wird freundlich bedient, es gibt eine Lounge mit Getränken, Büchern, Häppchen zum Essen. Wer mehr Hunger hat, kann von einem der naheliegenden Restaurants sich beliefern lassen. Dafür ist der Flug aber auch relativ teuer.

Günstiger wäre der Flug nach „Puerta Princesa“ gewesen, aber dann kommt die Fahrt dazu, die etwa 6 Stunden dauert... Daher haben wir El Nido gewählt.

Nach einer Weile ging es mit einer Propellermaschine Richtung Palawan nach El Nido. Dort angekommen, werden wir mit einer kleinen Folklore-Einlage begrüßt, es gibt abermals ein Häppchen zu essen und etwas zu trinken und alsbald ging es mit zwei Tricycles Richtung El Nido ins Hotel „[Makulay Lodge and Villas](#)“ an der Caalan Beach.

Zu der Unterkunft gibt es unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen im Internet, uns hat es sehr gut gefallen: einfach und ruhig gelegen, nettes Personal, gutes Frühstück, tolle Cocktails, große Zimmer mit Terrasse. Leider fällt der Strom öfters mal aus, dann gibt es natürlich weder W-LAN noch warmes Wasser. Wir haben einen Kühlschrank vermisst.

Ein paarmal sind wir zum oberen Zimmer gelaufen und die hundert Stufen haben es in sich, aber von oben ist der Ausblick noch schöner – und es gibt wilde Affen dort

Das Hotel und der Strand sind noch relativ ruhig, aber die kleine Straße (auf der offiziell keine Tricycle fahren dürfen) wird im Moment erweitert. Der direkte Hotelstrand eignet sich nicht zum Baden, da zu viele Steine und das Wasser recht flach, aber mit dem Tricycle kommt man problemlos an schöne Strände (und auch wieder problemlos zurück). Wir waren mehrmals an der Marimegweg, dort gibt es Restaurants, schöner Sandstrand, Palmen, etc.

Die meisten Lokale akzeptieren hier keine Kreditkarten. Es gibt einen einzigen Geldautomaten (ATM), aber der scheint sehr oft kaputt zu sein.

Am Sonntag den 17. Januar war im Städtchen (eher Dörfchen) Barotuan das „Barotuan Street Dancing“ Fest angesagt (findet jährlich am dritten Sonntag im Januar statt). Sowohl die Dame vom Tourismusbüro als auch Leute vom Resort haben darauf hingewiesen, dass man schon um 9:00 dort sein sollte, da es früh beginnt. Hat sich ja logisch angehört, denn später wird es ja sehr heiß, so klang der frühe Start plausibel. Also sind wir mit einem Tricycle um etwa 8:00 losgefahren. Die Straße hoch war nur teilweise geteert, so dass wir durch einige Schotterpisten fahren, hat Spaß gemacht, aber wir sahen hinterher aus wie Schweine ☺

Als wir um etwa 9:00 Uhr dort waren, hat sich aber nicht getan, wir waren fast die ersten Besucher. Haben dort in einem Imbiss gegessen, getrunken und mit einem Schwaben und seiner philippinischen Frau uns sehr nett unterhalten, aber das Fest fing erst um 13:00 Uhr an...

Dann in der Hitze haben sich mehrere Schüler- und/oder Vereinsgruppen einen kleinen Kostümwettbewerb geliefert. Mit einfachsten Mitteln wurden dort echt süße und kreative Kostüme geschaffen. Ja der Umzug war schön und hat uns alle gefallen, aber 4 Stunden Wartezeit war er nicht wert. Und während des Umzugs ist das Quecksilber sehr hoch gestiegen und die Sonne hat gebrannt.

Auf dem Rückweg sind wir Richtung Wasserfall Bulalacao abgebogen. Hier wurde die Piste noch abenteuerlicher und beim Überqueren eines Flusses auf der Holzbrücke sackte das Tricycle ein wenig ein und steckte zwischen den Holzbrettern fest. Nachdem wir ausgestiegen waren, konnte der Fahrer sein Tricycle befreien. Zum Wasserfall war es dann noch etwa 40 Minuten Marsch durch Dschungel und Wald. Dabei galt es 5 Mal den Fluss zu überqueren. Ein Pfad über den Fluss mit Steinen war gegeben und begehbar (das mag während der Regenzeit anders sein). Dort am (recht kleinen) Wasserfall war etwas Wasser aufgestaut und bot die Möglichkeit zur Erfrischung und Schwimmen unter dem Wasserfall. Danach ging es zurück nach El Nido, der Tag in der Hitze und der Marsch hat uns geschlaucht. Am Abend noch etwas „Nachtleben“ von El Nido genossen, aber es gab nur eine gute Bar mit Musik. Diese war meistens bis zum Brechen voll, die anderen, weniger guten, haben Platz gehabt... Eine besonders üble Bar blieb in Erinnerung, extrem eklige Toilette, direkt daneben ein Tattoo Studio und draußen am Strand lagen die Fische (vermutlich schon seit Tagen) zum Verkauf rum, die schon über alle Maßen nach Fisch gestunken haben...

Am Montag ging der ATM wieder! Gleich mit Pesos eingedeckt, eine private Bootstour für den Dienstag gebucht und danach nochmals das Strandleben am Marimegmeg genossen.

Am Dienstag hatten wir unser Privatboot für Route C gebucht. Eigentlich sollten wir um 8:30 losfahren, damit wir die Menschenmassen etwas hinter uns lassen, aber das Boot war dann erst um 9:00 fertig. Die Hubschrauberinsel (Helicopter Island) sehen wir auch von unserem Resort, kommt einem gar nicht so weit vor, ist aber ein ganz schönes Stück entfernt. Diese Insel erreichen wir als erstes und sind dort auch fast die ersten, bzw. die zweiten, aber als das erste Boot die Insel verließ, gehörte die Insel uns ganz alleine.

Anschließend tuckerte das Schiff zur Secret Beach. Hier waren schon diverse Boote vor uns da und so mussten wir eigentlich eine ganze Weile zum kleinen Eingang zum Strand schwimmen. Aber als wir in

einen Schwarm von Quallen gerieten, sind wir natürlich schnellstens zurück geschwommen. Unser Reiseleiter hat zwar gemeint, die Quallen sind harmlos (und das waren sie auch), aber ein komisches Gefühl war es doch. Ich bin später alleine außen um die Quallen herum geschwommen, aber nach einer Weile ist auch mir Lust abhandengekommen, denn bedingt durch die vielen Boote hätte ich durch ziemlich große Öl- und Diesellachen auf dem Wasser schwimmen sollen...

Dafür ging es zum Schnorcheln an ein Korallenriff. Hier gab es Korallen und diverse Fische, aber es war nicht so imponierend. Zum Mittagessen auf der Insel Talisay, haben unsere Bootsleute ein tolles Mittagessen mit frischem Fisch, Muscheln, Hühnchen, Melone, etc. gezaubert, die Menge hätte jedoch eine ganze Familie sattgemacht. Nach dem Mittagessen fuhren wir zur Matinloc-Kirche, hier kann man nicht gerade viel laufen, aber auf der Insel ist eine verlassene Kirche und ein Schrein in einem Höhlenvorsatz. Etwas morbide wirken die Kreuze aus Stahlbeton, wo der rostige Stahl herausragt. Was sich hier auf jeden Fall lohnt, ist es auf die Anhöhe zu klettern, von dort kann man schöne Bilder schießen.

Hinterherging es nochmals zum Schnorcheln in eine andere Ecke und hier – nachdem der Guide ebenfalls ins Wasser kam und mir die Stelle zeigte – habe ich dann kleine Meeresschildkröten gesehen. Richtig elegant wie die unter Wasser schwimmen können!

Nun ging es zur Hidden Beach, die klares und warmes Wasser bietet; hier schwammen wir und beteten hinterher die Sonne an.

Schon war die Tour um und wir fuhren zurück. Im freien Gewässer gab es kräftige Wellen und das Boot schaukelte ganz schön umher; in diesem Zusammenhang wurden wir klitschnass gespritzt, aber bei den hohen Temperaturen ist das durchaus angenehm.

Mittwoch 20.01. bis Freitag 22.01.: Zweiter Aufenthalt in Manila

Am Mittwoch ging es schon zurück. Dieses Mal hatten wir jedoch einen späteren Flug und konnten ausschlafen. Nach dem späten Frühstück hat uns der Fahrer vom Resort auf einem Transport-Tricycle zum Flughafen gefahren, drei Personen, viel Gepäck und diverse Schlaglöcher, die direkt ins Rückgrat schlugen.

Nach der Sicherheitskontrolle – diese wurde manuell durchgeführt, das Personal hat den ganzen Koffer ausgeräumt und begutachtet und das französische Paar vor uns hatte Muscheln dabei, diese mussten abgegeben werden; mit etwas Glück entgingen sie der Geldstrafe – erhielten wir den Boardingpass. Und ich muss gestehen, solch einen Boardingpass habe ich noch nie bekommen 😊



Nach der Landung in Manila besorgte uns das ITI Personal ein Taxi und wir fuhren zu unserer Unterkunft „[JMM Grand Suites](#)“ im Stadtvierte Malate, wo wir eigentlich eine Suite gebucht hatten, aber letztendlich waren es nur zwei normale Zimmer mit einem Durchgang. Dafür hatten wir einen kleinen Balkon (schwindelfrei sollte man schon sein) und vom 22. Stock gab es einen tollen Blick auf Manila, das Meer und direkt darunter (daneben) war die Robinson Place Mall.

Die Location vom Hotel ist Spitze, würden wir gleich wieder nehmen! Gleich gegenüber gibt es ein Hostel, das rund um die Uhr Essen und Trinken (mit Außenbereich) anbietet. Hier gab es Cocktails in vier verschiedenen Variationen in der Halbliter- und Literflasche zu kaufen. Geschmacklich nicht ganz so wie ein frisch zubereiteter Cocktail, aber alles in allem ganz gut und ein absolut tolles Preis-Leistungs-Verhältnis.

Bild der Cocktails, sehen nicht nur toll aus...



Direkt neben dem Hotel und entlang den benachbarten Straßen gibt es diverse Nachtbars, Establishments und Massagestudios, die insbesondere bei Nacht belebt waren und ihren Flair besaßen. Etwa 50 Meter vom Hotel entfernt, gibt es einen Innenhof mit diversen Kneipen und Diskos, die sehr laute Musik, ausreichend Tanzflächen und kühles Bier hatten.

Tja, hier erledigten wir unsere Postkarten (Abgabe bei der Post, geschrieben waren sie schon länger), gaben uns nochmals den Stress der „SM Mall of Asia“ hin und genossen am Abend nochmals den frischen Fisch und Meeresfrüchte.

Am Freitagmorgen checkten wir aus, gingen in die benachbarte Robinson Place Mall, nahmen am frühen Abend ein Taxi zum Flughafen und mussten dann doch abreisen (am Ende gibt es doch ein Ende).

Freitag 22.01. bis Samstag 23.01: Rückflug von Manila über Doha nach Zürich

Tja, das war's. Zurück geht es in die Kälte Deutschlands.





Bei mir stellte sich dieses Mal keine Urlaubsrückkehrwinterdepression ein, denn schon am Dienstag habe ich Deutschland Richtung Indien verlassen 😊